



ABMELDEN

KLAR. KONKRET. CHRISTLICH.

GESELLSCHAFT

Die Trauerkultur muss heute neue Wege gehen

28.01.2021



Die Firma "Airpur Heaven Communication" bietet digitale Trauerfeiern an. Foto: privat

Nussbaumen (IDEA) – In den vergangenen Monaten konnten

viele Menschen an den Beisetzungen von Verwandten und Freunden aufgrund der Corona-Maßnahmen nicht teilnehmen. Die Gründer der Firma „Airpur Heaven Communication“ (Nussbaumen/Schweiz) wollen sich dafür einsetzen, dass dies künftig per Online-Übertragung möglich ist. Hierfür werden die Trauerfeiern mit ein bis zwei Videokameras gefilmt und auf einer speziellen Internetseite ausgestrahlt.

Den Link zu der Internetseite bekommen die Interessierten eigens zugesandt. Er ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Problem, dass nicht jeder an einer Beerdigung teilnehmen kann, sei nicht neu, aber durch die Corona-Krise nun ins Bewusstsein gerückt, sagte Ludwig Sadredin Sahesch-Pur. Die Idee habe er bereits vor der Pandemiezeit mit sich herumgetragen. „Als eine Familienangehörige vor vier Jahren gestorben ist, war ich gerade beruflich in Chile unterwegs und konnte mich nicht verabschieden. Das hat eine tiefe Wunde hinterlassen.“

Eine Anreise für eine Beerdigung sei nicht immer möglich: „Den Moment des Abschiednehmens auf dem heimischen Fernseher oder auf dem Laptopbildschirm in Echtzeit wahrnehmen zu können, kann sehr wichtig und heilsam sein“, so der Diplomingenieur. Es gebe Momente und Szenen bei Beerdigungen, die könne man im Nachhinein nicht fühlen oder verstehen, wenn man sie nur erzählt bekäme.

Vorbehalte sind in Europa groß

Die Vorbehalte gegen Online-Übertragungen von Beisetzungen seien allerdings in Europa noch recht groß, äußert seine Geschäftspartnerin Regina Roos. „In anderen Ländern wie Australien ist es völlig normal, dass auf der Traueranzeige ein Link vermerkt ist, unter dem man die Beerdigung mitverfolgen kann.“

In Deutschland befürchteten viele Menschen, dass die digitale Beerdigung die vorhandene Trauerkultur ersetzen könne. Es solle sie aber nur ergänzen. Trauer kann in den verschiedensten Formen erfolgen, allerdings sollten so viele Sinne wie möglich stimuliert werden. Dazu gehöre eine professionelle Visualisierung, sind die beiden engagierten Christen überzeugt.

Ein schlechte Ton- und Bildqualität bei einer Übertragung generierten Angst anstatt Offenheit. Die Trauerkultur müsse heute neue Wege gehen. Die beiden Geschäftspartner sind sich sicher, dass Online-Übertragungen in fünf Jahren Standard sind. Junge Menschen seien schon sehr viel offener für solche Formate.